

TEIL A: Text			
Zeile			
1	Übungstext: Die schreckliche deutsche Sprache (von Mark Twain)		
5	Ich ging oft ins Heidelberger Schloss, um mir das Raritätenkabinett anzusehen, und eines Tages überraschte ich den Leiter mit meinem Deutsch, und zwar redete ich ausschließlich in dieser Sprache. Er zeigte großes Interesse; und nachdem ich eine Weile geredet hatte, sagte er, mein Deutsch sei sehr selten, möglicherweise ein „Unikat“; er wolle es in sein Museum aufnehmen. <u>Wenn er gewusst hätte</u> , was es mich gekostet hat, meine Kunst zu erwerben, so hätte er auch gewusst, <u>dass es jeden Sammler ruinieren würde, sie zu kaufen</u> . Harris und ich arbeiteten zu dieser Zeit bereits seit mehreren Wochen hart an unserem Deutsch, und wir hatten zwar gute Fortschritte gemacht, aber doch nur unter großen Schwierigkeiten und allerhand		
10	Verdross, denn drei unserer Lehrer waren in der Zwischenzeit gestorben. <u>Wer nie Deutsch gelernt hat</u> , macht sich keinen Begriff, wie verwirrend diese Sprache ist. Es gibt ganz gewiss keine andere Sprache, die so unordentlich und systemlos daherkommt und dermaßen jedem Zugriff entslüpft. Auf's Hilfloseste wird man in ihr hin und her geschwemmt, und wenn man glaubt, man habe endlich eine Regel zu fassen bekommen, die im tosenden Aufruhr der zehn Wortarten festen Boden zum Verschnaufen verspricht, blättert man um und liest: „Der Lernende merke sich die folgenden Ausnahmen.“ Man überfliegt die Liste und stellt fest, dass es mehr Ausnahmen als Beispiele für diese Regel gibt. <i>(gekürzt)</i>		
15			
19	<i>(Quelle: http://www.alvit.de/vf/de/mark-twain-die-schreckliche-deutsche-sprache.php)</i>		
TEIL A: Aufgaben zum Text			
Lesen Sie den Text!			

1A	(a) In Zeile 16 werden die zehn Wortarten erwähnt. Nennen Sie die zehn Wortarten im Deutschen. (b) Erläutern Sie, durch welche semantischen, morphologischen und syntaktischen Eigenschaften die Wortart „Artikel“ definiert wird. (c) Nennen Sie die Kritikpunkte an der traditionellen Wortartenlehre.		18b.
2A	(a) Wie sind die folgenden Wörter entstanden? Bestimmen Sie jeweils (nur) die Wortbildungsart.		18b.

	Zugriff (Z.14) _____ Verschlaufen (Z.17) _____ (b) Nehmen Sie die IC-Analyse des Wortes <i>Hilfloseste</i> in Zeile 14 vor. Klassifizieren Sie alle Morphe.		
3A	Klassifizieren Sie die drei unterstrichenen Nebensätze im Text nach dem funktionalen Kriterium. (z.B. Objektsatz ...)		9b.
4A	Im Satz „Der Lernende merke sich die folgenden Ausnahmen.“ in Zeile 17-18 wird Konjunktiv I verwendet. Aus welchem Grund? Welche Funktion hat dieses Genus in dem Beispielsatz?		5b.

TEIL B: Text			
	Johann Wolfgang von Goethe		
	Ein Gleiches		
	<i>Über allen Gipfeln Ist Ruh, In allen Wipfeln Spürest du Kaum einen Hauch; Die Vögelein schweigen im Walde. Warte nur, balde Ruhest du auch.</i>		
	(1780)		
	TEIL B: Aufgaben zum Text		
1B	Beschreiben Sie das Gedicht aus formaler Sicht (Gedichtform, Vers, Reim, Rhythmus, Klang etc.). Finden Sie hier folgende rhetorische Figuren: <i>Apostrophe, Enjambement, Klangmalerei</i>		20b.
2B	Interpretieren Sie das Gedicht! Wie hängt die formale Seite des Gedichtes mit dessen Inhalt zusammen?		15b.
3B	Beziehen Sie das Gedicht auf die jeweilige Literaturepoche. Was wissen Sie über den Autor und seine Epoche?		15b.

TUL-FP: katedra německého jazyka	kód studenta:
PŘIJÍMACÍ TEST DO NAVAZUJÍCÍHO MAGISTERSKÉHO STUDIA	
VARIANTA A/2020	max. 100 bodů/ Σ
A. část lingvistická: 50 bodů	B. část literárně-vědná: 50 bodů

TEIL A: Text			
Zeile			
1	Übungstext: Die schreckliche deutsche Sprache (von Mark Twain)		
5	Ich ging oft ins Heidelberger Schloss, um mir das Raritätenkabinett anzusehen, und eines Tages überraschte ich den Leiter mit meinem Deutsch, und zwar redete ich ausschließlich in dieser Sprache. Er zeigte großes Interesse; und nachdem ich eine Weile geredet hatte, sagte er, mein Deutsch sei sehr selten, möglicherweise ein „Unikat“; er wolle es in sein Museum aufnehmen. <u>Wenn er gewusst hätte</u> , was es mich gekostet hat, meine Kunst zu erwerben, so hätte er auch gewusst, <u>dass es jeden Sammler ruinieren würde, sie zu kaufen</u> . Harris und ich arbeiteten zu dieser Zeit bereits seit mehreren Wochen hart an unserem Deutsch, und wir hatten zwar gute Fortschritte gemacht, aber doch nur unter großen Schwierigkeiten und allerhand		
10	Verdross, denn drei unserer Lehrer waren in der Zwischenzeit gestorben. <u>Wer nie Deutsch gelernt hat</u> , macht sich keinen Begriff, wie verwirrend diese Sprache ist. Es gibt ganz gewiss keine andere Sprache, die so unordentlich und systemlos daherkommt und dermaßen jedem Zugriff entschlüpft. Auf's Hilfloste wird man in ihr hin und her geschwemmt, und wenn man glaubt, man habe endlich eine Regel zu fassen bekommen, die im tosenden Aufruhr der zehn Wortarten festen Boden zum Verschnaufen verspricht, blättert man um und liest: „Der Lernende merke sich die folgenden Ausnahmen.“ Man überfliegt die Liste und stellt fest, dass es mehr Ausnahmen als Beispiele für diese Regel gibt. <i>(gekürzt)</i>		
15			
19	<i>(Quelle: http://www.alvit.de/vf/de/mark-twain-die-schreckliche-deutsche-sprache.php)</i>		
TEIL A: Aufgaben zum Text			
Lesen Sie den Text!			

1A	<p>(a) In Zeile 16 werden die zehn Wortarten erwähnt. Nennen Sie die zehn Wortarten im Deutschen. Substantiv, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale, Verb, Adverb, Präposition, Konjunktion, Interjektion</p> <p>(b) Erläutern Sie, durch welche semantischen, morphologischen und syntaktischen Eigenschaften die Wortart „Artikel“ definiert wird. - nur grammatische Bedeutung - flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar - kann nicht Satzglied sein, Begleiter des Substantivs, steht vor dem Substantiv</p> <p>(c) Nennen Sie die Kritikpunkte an der traditionellen Wortartenlehre. - das traditionelle Konzept der Wortarten wurde für die Sprachen Latein und Griechisch entwickelt und ist nicht ohne weiteres auf die modernen europäischen Sprachen übertragbar</p>	18b.
-----------	--	-------------

	- auf unsystematische Weise vermischt die Klassifizierung mehrere Kriterien, nach denen die Wortarten aufgestellt werden (semantisch, morphologisch, syntaktisch) – einige Wortarten sind daher umstritten (wie z.B. Numerale – nur aufgrund des semantischen Kriteriums definiert)		
2A	<p>(a) Wie sind die folgenden Wörter entstanden? Bestimmen Sie jeweils (nur) die Wortbildungsart.</p> <p>Zugriff (Z.14) _____ implizite Ableitung _____ Verschlaufen (Z.17) _____ Konversion _____</p> <p>(b) Nehmen Sie die IC-Analyse des Wortes <i>Hilfloseste</i> in Zeile 14 vor. Klassifizieren Sie alle Morphe.</p> <pre> graph TD A[Hilfloseste] --- B[hilflorest] A --- C["{-e} FM (Akk, Neu, Sg.)"] B --- D[hilflos] B --- E["{-est} FM (Superlativ)"] D --- F["{hilf-} BM"] D --- G["{-los} WBM (Adjektiv)"] </pre>		18b.
3A	<p>Klassifizieren Sie die drei unterstrichenen Nebensätze im Text nach dem funktionalen Kriterium. (z.B. Objektsatz ...)</p> <p>Konditionalsatz Objektsatz Subjektsatz</p>		9b.
4A	<p>Im Satz „Der Lernende merke sich die folgenden Ausnahmen.“ in Zeile 17-18 wird Konjunktiv I verwendet. Aus welchem Grund? Welche Funktion hat dieses Genus in dem Beispielsatz?</p> <p>imperativischer Gebrauch</p>		5b.

ČÁST B

1 B

Das Gedicht, das als Madrigal zu bezeichnen ist, hat eine relativ freie Form: es verfügt über keine feste oder regelmäßige Reimordnung, die Verse sind von verschiedener Länge, sie haben auch kein festes Metrum. Der Text arbeitet sehr schön und durchdacht mit Lauten, insbesondere mit dem Vokal „u“ (du, Ruh, ruhest, nur) und dem Diphthong „au“ (auch, Hauch), was sehr eng mit dem Sinn bzw. der Atmosphäre des Gedichtes verbunden ist: Geschlossenheit, Ruhe.

Apostrophe (Anrede): „du“ (ruhest du auch)

Enjambement (Zeilensprung): *balde/ruhest* du auch

Klangmalerei: z. B. *Wipfeln-Gipfeln* oder *kaum* einen *Hauch*

2 B

Das Gedicht arbeitet sehr durchdacht mit der Relation zwischen der Form und dem Inhalt. Man kann sogar sagen, dass der Klang nicht nur die Stimmung des Gedichtes mitgestaltet, sondern auch dessen Bilder; denn z. B. die *Gipfeln* und *Wipfeln* ahmen durch ihren „hüpfenden“ Klang die eigentliche Landschaft, in welcher sich der Text abspielt, nach. Besonders wichtig ist hier die Gegenüberstellung von dem Du (des Wanderers bzw. Dichters) und der ruhigen, schweigenden Natur. In diesem Sinne ist das Gedicht als Suche nach der Ruhe zu interpretieren, oder auch als Suche nach dem Einklang des Menschen mit der Natur. Ein solcher Einklang ist, laut dem Text, jedoch nur schwer möglich, da sich der Mensch hier nicht als Teil der Natur verhält, sondern als wahrnehmender, unruhiger Geist, als Besucher oder sogar Eindringling. Das „warte nur/balde...“ ist mehrdeutig, aber es kann auch so ausgelegt werden, dass der Mensch seine Ruhe erst nach seinem Tode findet (...balde ruhest du auch). Zugleich bedeutet ein solcher „Tod“ auch das Ende des Liedes, denn nachdem das Gedicht zu Ende ist, kommt die eigentliche, natürliche Ruhe. Eine andere Interpretationsmöglichkeit besteht in der Beziehung des Gedichtes zu dessen Zeit (siehe unten)

3 B

J. W. Goethe gilt als Vertreter des Sturm und Drang, weiter (und vor allem) auch der deutschen Klassik. Das oben angeführte Gedicht ist der Sturm-und-Drang-Zeit zuzuordnen; es verfügt über die typischen in dieser Epoche vorkommenden Motive (Naturbilder, Ruhe, Stabilität vs. der unruhige „stürmische“ Geist des Dichters), und in diesem Sinne ist das Gedicht nicht nur als die allgemeine Beziehung des Menschen zu der Natur auszulegen, sondern auch zeitbezogen, gesellschaftlich: Der Dichter als revoltierender Stürmer und Dränger, der die Ruhe (aber auch Konventionen, Ordnung etc.) stört.